

Evangelisch-methodistische Kirche
Bezirk Königswalde
Ostersonntag 27. März 2016
Verkündigung: 1 Kor 15, 1-11
Der Herr ist auferstanden



„Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, indem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tag nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sei nun ich oder jene; so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.“ (Lutherbibel 1984)

Liebe Schwestern und Brüder,

was uns heute Gottes Wort bezeugt, sprengt alle menschlichen Vorstellungen. Wir haben es eben bekannt: „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.“ Gott hat seinen Sohn vom Tode erweckt. Jesus lebt. Der Tod hat die Macht über diesen einen Menschen verloren, weil der Vater ihn auferweckt und erhöht hat zum Herrn aller Herren und König aller Könige.

Die Auferweckung Jesu ist nicht zu verwechseln mit den Totenerweckungen, von denen uns sonst die Bibel berichtet. Und sie berichtet ja von solchen schon in den Schriften Israels. Als Elia im Haus der Witwe zu Zarat untergekommen war und diese auf wundersame Weise von Gott ernährt wurde, erkrankte ihr Kind und starb. Daraufhin rief Elia zum Herrn und wurde erhört. Gott lies das Leben in das Kind zurückkehren (1Kön 17, 20-27). Ich erinnere auch an den Sohn der Schumeniterin, der tot in seinem Bett lag, über dem Elisa betete und der daraufhin wieder ins Leben zurückkehrte (2 Könige 4, 8-37). Im den christlichen Schriften (NT) werden auch Auferweckungszeugnisse weitergegeben: Die Auferweckung der Tochter des Jairus (Mk 5, 22-43), des Jünglings zu Nein (Lk 7, 11-17), die Auferweckung des Lazarus (Joh 11, 1-44), allesamt durch Jesus und die Auferweckung der Tabita durch Petrus (Apg 9, 36-43). Alle, die hier wieder zum Leben erweckt worden sind, sind wieder gestorben.

Jesus aber, der **ein** Opfer für die Sünden dargebracht hat, sitzt nun für immer zur Rechten Gottes (Hebr 10,12). Und Paulus schreibt: „Wir wissen, dass Christus von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt, der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen“ (Röm 6, 9). Christus stirbt nicht mehr. Das ist die **wahrhaftige** Auferstehung.

Liebe Geschwister, was sonst Menschen berichten von Nahtoderfahrten, Lichterscheinungen und Visionen hat mit dem, was wir heute feiern, nämlich den Sieg über den Tod, der in Jesu Auferweckung geschehen ist und verkündigt wird insofern gar nichts zu tun, da die Auferstehung der Anbruch der neuen Welt ist, die in keiner Beziehung mehr zur alten steht, denn diese ist vergangen, auch wenn es

noch nicht so aussieht, ist es doch wahr, denn sie hat keine Zukunft mehr. Der Tod hat nicht mehr die Macht und das Recht, das letzte Wort über das Leben zu sprechen.

Dass es wirklich so ist, und nicht nur ein frommer Wunsch oder eine religiöse Behauptung, hat uns der treue Gott durch sein Wort wissen lassen. Jesus ist den Frauen und den Jüngern als der lebendige Herr nach seiner Hinrichtung begegnet. Er hat sich sichtbar gemacht. Er ist ihnen begegnet. Wir lesen es in den Evangelien und wir merken, dass diese Berichte ganz unterschiedlich sind und sich auch gegen jede Harmonisierung sperren. Darin kommt gerade das Handeln und die Kraft Gottes zum Ausdruck. Wie könnten wir sie mit unseren Kategorien auffangen oder gar einfangen?! Hier ist neue Schöpfung, Gottes Ewigkeit in der Zeit und dies wahrhaftig leiblich, denn Jesus redete, wanderte und speiste mit seinen Jüngern. Aber er tat es in der Freiheit des Auferstandenen, er schenkte diese Begegnungen, damit sie als **berufene Zeugen des Auferstandenen** Gottes Heil in Christus, dass durch die Vergebung der Sünden und die Auferstehung Jesu allen Menschen gilt, glaubwürdig verkündigen konnten. Auch Paulus gehört zu den Aposteln und Boten des Auferstandenen.

Er war als frommer, gesetzeskundiger und gesetzestreuer Jude zutiefst davon überzeugt, dass Jesus von Nazareth nicht der Messias Israels und auch nicht ein Retter der Heiden sein kann. Er sah in Jesus einen von Gott verfluchten Menschen (Gal 3, 13) und verfolgte darum die Menschen, die bekannten, dass Jesus lebt und Herr Israel und der Welt ist. Bis ihn der Auferstandene vor Damaskus stellte. Da stürzte seine Welt, seine fromme Welt ein. Er begegnete als letzter der Zeugen dem Auferstandenen Jesus von Nazareth. Er erfuhr, dass er bei seiner Verfolgungsjagd nicht nur Christen im Visier hatte, sondern sich gegen Jesus stellte, dass er Jesus selber verfolgte.

Wie dieses Erlebnis sein Leben fortan umstürzte und in völlig neue Bahnen lenkte, erfahren wir aus seinen Briefen, die er später an Gemeinden schrieb. Es ist das Leben in einer neuen Welt unter ihrem wahren Herrn Jesus Christus, dessen Maßstäbe (ein sehr hilfloses Wort, dessen bin ich mir bewusst) jetzt galten und das Leben gestalteten und immer wieder ausrichteten in dem heiligen Geist, der die Gemeinschaft mit Jesus und dem Vater schenkt.

Paulus zog los, er folgte seiner Berufung zum Apostel unter den Nationen mit einer Hingabe, wie kein anderer Apostel. Er lebte, wenn die Botschaft von Gottes Handeln in Christus, von der Vergebung der Sünden, der Auferstehung Jesu und dem neuen Leben Menschen erfasste, wenn sie die Nachricht aufnahmen und Gottes Wort sich in ihrem Leben als rettende, verändernde und erneuernde Kraft erwies und dadurch Gott Dank und alle Ehre dargebracht wurde. Darum konzentrierter er sich in seiner Verkündigung ganz und gar auf das Wort vom Kreuz, indem er die Gottes Handeln in seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn zusammenfasste, als das Wort von Jesu Tod und Auferstehung. Denn das ist der Grund des Glaubens, sein Fundament das in Ewigkeit gilt.

Mit allen Apostel hat Paulus dieses Wort verkündigt. Es war der Inhalt ihrer Botschaft, der durch nichts ergänzt oder gar ersetzt werden kann und darf.

Indem Paulus die berufenen Zeugen des Auferstandenen aufzählt, Einzelne, die Apostel, eine große Zusammenkunft von Christen und schließlich sich selber dazu nimmt, macht er deutlich, wie fest und glaubwürdig das Zeugnis ist. Würde hier nur etwas vermutet werden, dann wäre alles dahin. Das müssen sich damals und heute alle diejenigen **Christen** sagen lassen, die die wahrhafte Auferstehung, weil sie über i h r e n Verstand geht, den sie für die letzte Instanz halten (und darum auch den intimsten Freund des Verstandes, den heiligen Geist nicht kennen oder sein Zeugnis ablehnen) uminterpretieren, wie auch immer das ausgedrückt, eingewickelt und als gut christlich dann verkauft wird. Es ist eben eine große Täuschung, ein Betrug sondergleichen, ein Vergehen, das Menschen ins Verderben stürzt, nicht die „Weltmenschen“, sondern Christenmenschen, denen der Boden unter den Füßen weggezogen wird und die ihr Lebenshaus dann nicht mehr auf dem Grund, der gelegt ist und allein trägt, Jesus Christus bauen, auch wenn es äußerlich gar nicht unterscheidet, aber der Grund

kann nicht ausgetauscht werden. Paulus weiß, dass die Worte des Evangeliums die Worte sind, in denen sich Gottes Kraft an uns entfaltet, durch die Gott selber an uns handelt, denn diese Worte sind nicht nur Menschenwort, sondern Gotteswort (1 Thess 2, 13).

Paulus zeigt die Konsequenzen auf, wenn Christen nicht mehr am Evangelium festhalten, wie es ihnen überliefert, gegeben ist:

Wir wären umsonst gläubig geworden. Glaube ohne den auferstandenen Herrn Jesus hat keine Auswirkungen auf unser Leben, weder in der Zeit noch in der Ewigkeit. Alles, worauf der Glaube setzt, wäre nur eine Illusion. Die Gemeinschaft mit Gott wäre eine Illusion, denn sie ist für uns allein in dem lebendigen Christus gegeben. Paulus meint freilich nicht, dass wir nichts mehr zustande brächten und in diesem Leben zu Untätigkeit und Unwirksamkeit verurteilt wären. Nein. Er weiß ja, was Menschen, gerade religiöse Leute, alles auf die Beine stellen können und durchaus, echt, Gutmenschen sind. Mit Einsatz und Hingabe lässt sich in dieser Welt auch vieles bewegen, wenn Menschen aufeinander zugehen und füreinander da sind. Dass es so etwas gibt, bestreitet der Apostel nicht. Da müssen wir aufpassen, auch ich, dass wir nicht alles negieren, was Menschen in durchaus guter Absicht tun und leisten. Unser Herr verachtet das nicht, sondern erkennt es an, wie wir aus dem Matthäusevangelium Kapitel 25 wissen. Es gibt gute Worte, die Menschen auch guttun, genauso wie böse Angst und Hass auslösen können. Es ist durchaus anzuerkennen, was Menschen bereit sind zu geben, damit andere aufatmen können. Ich denke, wir merken, warum es dem Apostel nicht geht und warum er auch keine Kritik an Politik, Wissenschaft u.a.m. hier übt.

Es geht um viel viel mehr. Nämlich darum, dass Christen, die der Herr berufen hat, denen er seinen heiligen Geist gegeben hat, die er erlöst hat, denen die Sünden vergeben sind, alles wieder verlieren würden. Es wäre alles, worauf dieser Glaube ohne den Auferstandenen setzt, ohne Deckung, Falschgeld, Versprechen ohne Verheißung und Zusage Gottes, also leeres Gerede. Die Gerechtigkeit Gottes würde uns nicht mehr umschließen. Unsere Brüder und Schwestern, die schon heimgegangen sind, wären nicht in Christus geborgen, sondern verloren. Ja, wir hätten etwas als Gottes Wort weiter gegeben, was gar nicht aus Gottes Herz und Mund kommt. Unser Glaube wäre nichtig, d.h. inhaltslos und wirkungslos, eben keine neue Schöpfung in Christus, die sich allein der Gemeinschaft mit dem A Auferstandenen verdankt. Und die Phänomene des Glaubens, auf die die Korinther so hielten (K. 12 und 14), „wären Truggebilde, weil sie nicht in ihrer wahren Bedeutung verstanden wären, nämlich als Handeln des gekreuzigten und auferweckten Herrn an seiner Gemeinde, als Wirkungen des Geistes, der als Angeld auf die Vollendung gegeben ist“ (Christian Wolff, 1 Korintherbrief, Teil 2, 174).

Liebe Geschwister, wenn wir uns in die Schriften Israels vertiefen, dann begegnet uns der lebendige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, *„der die Toten lebendig macht und was nicht ist, ins Dasein ruft“* (Röm 4, 17b). Diesen Gott kennen die Heiden nicht, denn ihre Götzen sind Nichts. Darum ist im Heidentum, selbst wenn es sich christlich einfärbt, der Glaube und das Vertrauen in diesen lebendigen Gott und seine Macht eher zaghaft. Wie ich das mit dem „zaghaft“ meine, möchte ich euch erklären. Ich las eine sehr lebendige und kraftvolle Predigt. Der Prediger ist ein hervorragender Alttestamentler. Er hat eindrücklich beschrieben, wie sich die ganze Existenz und der Einsatz des Apostels an seiner Begegnung mit dem Auferstandenen festmacht und alles Vergeblich gewesen wäre, wenn er sich doch geirrt hätte. Darum fragt er: „Kann es nicht sein, dass du einem gewaltigen Irrtum verfielst“? Mit dieser Frage, an Paulus gerichtet, gibt der Prediger sehr ehrlich seiner eigenen Sorge Ausdruck. Und diese Sorge ist verständlich. Zwar hat Paulus eine vertrauenswürdige Liste der berufenen Zeugen des Auferstandenen angeführt und auf das gemeinsame Zeugnis aller Apostel in der Osterbotschaft hingewiesen, aber letztendlich kann es uns nur der heilige Geist schenken, dass uns die Botschaft von Jesu Auferweckung ergreift und Herz und Verstand durchdringt, so dass uns zur Glaubensgewissheit wird, die unser Leben fortan gestaltet, was uns der Herr durch seine Boten sagen lässt. Es ist das Geheimnis der Geistestaufe, des Geistes, der uns in alle Wahrheit führt und die ist

nicht eine Sache, sondern in ihm, den Menschen- und Gottessohn, unsern Herr Jesus Christus. Es scheint, was heißt, es scheint, die vorwiegend aus Heidenchristen bestehende Großstadtgemeinde ist mit der Auferstehungsbotschaft trotz aller reichen Gaben, die in ihr lebendig waren, nicht zurecht gekommen, bzw. ließ sie so, wie sie die Apostel im Wort überliefert hatten, nicht stehen, sondern überlagerte sie mit Gedanken, die dem Tod und der Auferstehung nicht entsprachen, ja in der Konsequenz nichts mehr mit ihr gemein hatten, was sie aber selber so weder sahen noch bemerkten. Sie waren ja sehr christlich, aber Paulus kommt zu folgenden Schluss: *„Denn mache verkennen Gott; euch zur Beschämung sage ich dies“* (1 Kor 15, 34b).

Liebe Schwestern und Brüder, heute lässt uns der Herr verkündigen, was er für uns getan hat. Wir haben einen lebendigen Herrn und Heiland, nicht erst in Zukunft, sondern schon jetzt. Aber auch jetzt schon eine herrliche Zukunft, denn so wie er uns zu seiner Gemeinde berufen hat, damit wir mit ihm leben und in dieser Zeit seinen Namen, seine Ehre, seinen Ruhm kund machen, so werden wir einmal bei ihm sein und unser Leben, das uns oft gering und manchmal gar armselig vorkommt und doch schon von Freude, Dank und Gnade geprägt ist, wir in Herrlichkeit offenbar werden, wenn wir ihn sehen werden, wie er ist. *„Das wird allein, Herrlichkeit sein...“*

Bis dahin lasst uns einander in Liebe beistehen, begleiten, unterstützen und den Menschen die Frohe Botschaft weitersagen, in Wort und dann auch in der Tat. Ist es nicht bezeichnend und ergreifend zugleich, dass Paulus an dieses große Kapitel der Auferstehungsbotschaft gleich die Einladung an die Sammlung für die Gemeinde in Jerusalem anfügt? Von dort nahm das Evangelium seinen Lauf, so dass wir es gehört haben und hören. Darum wollen auch wir den Lauf des Evangeliums fördern, nicht zuletzt auch mit unseren Gaben, zur Ehre Gottes.
(Ist das ein Schluss für eine Osterpredigt?)

Amen.

25.03.2016/TR
(Es gilt da gesprochene Wort.)